

findet er, gut, arbeiten ihr Teil und erzählen sich lachend Frauengeschichten.

Abgelöst, wusch er sich die Hände im bräunlichen Wasser des Grabens und trocknete sie an einem taschentuchähnlichen Gebilde und an der hinteren Hose; aber ein unbehaglicher Dreck blieb unter den Nägeln und in allen Falten der Haut. Er spießte eine Brotscheibe auf einen gespitzten Ast und bewegte sie langsam in der halbhohen Flamme, stellte seinen Kaffee in die weißaschige Glut und schwelgte sich aus, wie es wohl sein würde, wenn der Friede hier bekannt ward: der „Leutnant“, der Feldwebelleutnant Kusanke, kommt im Galopp herausgejagt, ganz gleich, ob der Dreck ihm den steilen Kragen versaut und das silberne Achselstück: „Arbeit einstellen, Waffenstillstand!“ ruft er, „Majestät hat unterzeichnet! Sammeln! Einrücken!“ Eine erstickende Stille noch keine Sekunde lang, dann schreien sie, schreien aus allen Lungen, eine rasende Freude sprengt die Brust, die Schippen fallen in den Kot, Umarmungen, sie schütteln einander an den Schultern gepackt: „Mensch, Friede!“ Der Rechtsanwalt verliert die verfluchte Ruhe, der Schriftsteller die spöttischen Augen, Aufatmen überall und Strahlen von Gesichtern, und hell über allem die Stimme des kleinen Schabers, des Gannaz: „Ich hab's vorhergesagt!“ in maßlosem Triumph; und nun Gelächter ohne Bosheit, und Zustimmung: ja, der hatte es vorhergewußt und geglaubt, eine Bestie, der Gannaz! Und dann Be-teuerungen der Neidhammel, sie hätten's auch und immer gesagt . . . Und so kaut er sein trocken Brot, und Ungeduld und Glück hitzten und dehnten schon jetzt das Herz des Essenden. Er bekam unerwarteterweise Zubrot aus einer Büchse Fleisch, die für je fünf Mann ausgegeben worden, saß, sättigte sich in der köstlichen Sonne, sog den Duft von brennenden Maisblättern und Herbstlaub ein und träumte von der Fahrt durch ein vom Jubel emporge-

worfenes Land. In Budapest würde man ihnen Zigaretten und Früchte schenken, in Wien Schokolade, weißes Brot und wieder Zigaretten; dann aber kam Deutschland und dann Berlin.

„Was lachst du, Schaber? Hast du eben Frieden geschlossen?“ Gannaz fuhr unbeirrt fort, einen Maisstengel mit glühendem Ende zu suchen, die Zigarette anzuzünden; der andere steckte sich ebenfalls eine an; „dort kommt der Major, der weiß es noch nicht. Geh hin, sag's ihm.“ — „So siehst du aus,“ antwortete Gannaz dem Gastwirt unerschütterlich, und beide sahen sich den Major an, der auf seinem Gaul vorüberritt und nichts sah. (Dabei entging ihm nichts, weder die feiernden Soldaten, noch die krampfhaft arbeitenden, noch der strammstehende Unteroffizier, dessen Gruß er nicht zu erwidern geruhte.) Ueber die Ohren der tristen Stute schnitt sein Rabenprofil ins Leere, ein weißer Schnauzbart buschte überm Mund. „König Peter auf seiner letzten Ziege,“ äußerte der Gastwirt sachlich; Gannaz platzte aus. Wirklich ähnelte der Bataillonskommandeur dem schäbigen Alten, zu dem die Witzblätter der Sieger den tapferen, volksfreundlichen Karageorgiewitsch erniedrigten. Der Adjutant ritt hinterdrein und gähnte. Sie zogen vorbei, eine Wolke schien von der Sonne zu weichen, ein Krampf sich zu lösen. Wenn ich dich erst in Zivil seh, Männeken, was bist du denn schon, dachte Gannaz, und meinte den Major; noch ein paar Tage . . .

Aber das Mißgeschick folgte schnell; der Leutnant, zu Fuß und sehr ungehalten. Der Major hatte den Müßiggang so vieler Arbeitskräfte, obwohl durch den Mangel an Schanzzeug begründet, hochvornehm gerügt; sogleich dolchte der Leutnant dem diensthabenden Vizefeldwebel einen Vorwurf in die Augen und befahl, es habe sich jeder nichtschippende Mann nach dem Ziegelhaufen da drüben zu begeben und zum Füllen der Löcher in dem bloßgelegten Teil der Straße unter jedem Arm zwei Ziegel herzutragen. Und zwar geschehe